FLORA.

№ 34.

Regensburg. 14. Septbr. **1858.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNGEN. Vulpius, eine noch unbeschriebene Alpenprimel. Arnold, die Lichenen des fränkischen Jura (Fortsetzung). — LITERATUR. Müller, Monographie de la famille des Resedacées. Weiss, über die Entwicklungsgeschichte und den anatomischen Bau der Auswüchse an den Blättern und Stengeln der Gireoudia manicata.

Eine noch unbeschriebene Alpenprimel, von F. Vulpius.

Als ich am 6. Juni 1853 mich durch den noch haushohen Schnee über das 8600′ hohe Wormser Joch hinüber arbeitete, um auf der italienischen Seite bei Bormio blühende *Saxifraga Vandellii* zu holen, da bemerkte ich nicht weit von Sponda longa eine *Primula*, die ich im Vorübergehen für *viscosa* DC. ansah. Weil ich aber hievon aus den verschiedensten Theilen der Alpen zur Genüge hatte, mochte ich mich damit nicht beschleppen und ging fürbass. Später dachte ich manchmal an diese Primel zurück und bereute, sie nicht genauer betrachtet zu haben, weil es vielleicht auch eine der in neuerer Zeit entdeckten und veröffentlichten Alpenprimeln hätte sein können. Als ich das Jahr darauf, am 4. August 1854, wieder auf's Wormser Joch kam, musste natürlich das Versäumte nachgeholt werden. Blüthenexemplare konnte ich um diese Zeit freilich nicht mehr erwarten; jedoch auch Fruchtexemplare, hoffte ich, sollten hinreichen, meine Zweifel zu lösen. Und so geschah es auch. Ich überzeugte mich an der auf der alten Stelle wieder gefundenen, nun fruchtreifen Pflanze nur um so deutlicher und bestimmter, dass meine Vermuthung eine wohlbegründete und die *Primula* sicher nicht *viscosa* DC., vielmehr eine mir noch völlig unbekannte sei. Eine Anzahl dieser Samenexemplare ging nun mit mir. Ihre spätere Untersuchung in Thun führte zu keinem Resultat und wem von meinen Freunden ich sie vorlegte, war sie ebenfalls fremd. Von Bastard konnte keine Rede sein, weil keine andere *Primula* als *farinosa* zugleich mit ihr den Standort theilt und sie selbst in zahlloser Menge den Boden deckte. Dass es eine eigene gute Art sei, darüber waltete bei mir

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0575-4

kein Zweifel. Wollte ich zu meinen Samenexemplaren nun aber auch Blüthenexemplare haben, so war da kein anderes Mittel als eben noch einmal die Reise auf's Wormser Joch zu machen. Drei Sommer 1855, 56 und 57 vergingen. Inzwischen hatte ich meinen Wohnsitz von Thun in meine alte Heimath nach Mühlheim im Breisgau zurückverlegt. — Mit einem Mal fieng das Dunkel, das für mich bis dahin über der Pflanze lag, sich leztverflossenes Frühjahr zu lichten an. Die Dämmerung begann und bald sollte es Tag werden. Am 29. April d. J. besuchte ich Herrn Pfr. Münch in Basel und bat ihn um die Vorlage seines Primelfascikels und siehe da, in einem Bogen lagen einige Exemplare einer *Primula*, vollkommen übereinstimmend mit meiner und bezettelt: *Primula oenensis* Thomas, schon vor mehreren Jahren von einem Botaniker in der Waad erhalten.

Oenus — der Inn, Vallis oeni' das Engadin, somit weist der Name und Fundort auf's Engadin hin. Dass sie aber in der That auf Engadiner Alpen sollte gefunden worden sein, dagegen erhoben sich gleich bei mir Zweifel, weil ich sie bei meinen vielen Engadiner Reisen noch nie dort vor Augen bekommen hatte.

Voll von Verlangen und Hoffnung trat ich nun am 9. Juni d. J. meine Reise an und am Morgen des 15. traf ich auf der alten Stelle bei Sponda longa eine *Primula*, angethan in ihr schönstes Frühlingskleid und in der Jugend Feuer. Welche Freude, den Zweck meiner Reise erreicht zu haben! Um sie von derselben Stelle zu haben, wo ich sie das erste Mal gesehen und von wo ich auch meine Fruchtexemplare nahm, nahm ich sie von da jetzt wieder. Denn schon Tags zuvor hatte ich mich überzeugt, dass ihr Vorkommen nicht auf die Umgebung von Sponda longa allein beschränkt sei. Sie beginnt auf der Graubündner Seite des Wormser Jochs im obersten Theil des Val Lamoranza, in der Nähe der Alphütten von St. Maria in 6,500' Höhe: steigt von da Berg an bis auf 8,600' hinauf und auf der italienischen Seite wieder bis gegen Sponda longa, 6,500', hinab und zwar tritt sie in dieser ganzen Ausdehnung in Menge auf. — Am 22. Juni kam ich wieder in der Heimath an. Um nun über die Geschichte meiner *Primula* näheren Aufschluss zu bekommen und die Sache zu einem endlichen Abschluss zu bringen, schrieb ich an Herrn Muret in Lausanne. Denn da die Pflanze auf Hrn. Münch's Zettel *Pr. oenensis* Thomas benannt ist, so war ich sicher, dass Hrn. Muret, als altem Freund der Thomas'schen Familie, Alles auf diese Pflanze Bezügliche bekannt sein werde. Ohne zu sagen, dass ich sie bereits geholt, fragte ich blos: von wem, wann und wo

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0576-0

die *Pr. oenensis* Thomas zuerst gefunden worden sei? — Die Antwort lautete: Die *Pr. oenensis* Thomas wurde schon vor 1841 von Emanuel Thomas auf dem Wormser Joch entdeckt; ihr Auftreten beginnt auf der Graubündener Seite des Berges in der Höhe des Val Lamoranza und zieht sich von da den Berg hinauf bis über 8,000'. Der Name sei ihr vom verstorbenen Hrn. Charpentier beigelegt worden. Er halte diese hübsche Primel für eine gute Art, von der aber seines Wissens noch nie eine Beschreibung veröffentlicht worden sei. — Diese Antwort stimmt somit mit meinen eigenen Beobachtungen vollkommen überein. Dem Mangel der noch fehlenden Veröffentlichung sollte nun aber doch einmal abgeholfen werden, wobei dann aber der ganz unpassende Namen *oenensis* zu streichen wäre. Das Wormser Joch liegt 12 Wegstunden von Engadin entfernt und die Pflanze ist bis heute noch nirgends in den Engadiner Alpen gefunden worden. Herr Charpentier mag der irrigen Meinung gewesen sein, das Wormser Joch gehöre noch zu Engadin. Da Stelvio der Name des Berges ist und auf den Landkarten das Wormser Joch den Namen Giogo di Stelvio trägt, so wäre meines Erachtens der Pflanze der Name *Primula stelviana* viel anständiger. Eine hybride Pflanze ist sie nicht, vielmehr die dominirende *Primula* über den ganzen Berg, wo *viscosa* DC. selten ist.

Einer späteren besseren Beschreibung gerne den Platz räumend, will ich in nachstehender doch wenigstens einmal das Eis brechen.

Primula stelviana m. = **Pr. oenensis** Thomas.

Die Wurzel ist schief aufsteigend, von Federkieldicke, mit langen starken Fasern versehen. Blätter lang-spatelförmig, in den Blattstiel allmählig verlaufend, von der Mitte an stumpf gekerbt, Spreite und Blattstiel mit kurzen Drüsenhaaren dicht gewimpert. Schaft 1—2" lang, 2—6, meistens aber 3 Blumen tragend, drüsig-haarig, bei fruchtragenden Exemplaren straff, hart, holzig; Blüthenhülle kürzer als der Blumenstiel; Kelch 2—3-mal kürzer als die Blumenröhre, kurz, stumpf, etwas aufgeblasen, bei reifen fruchttragenden Exemplaren so lang, aber nicht länger als die Kapsel. Die Staubgefässe im Grunde, nicht in der Mitte der Röhre befestigt. — Die Blumen sind etwas kleiner als bei *Primula viscosa* DC., die frisch aufgeblühten haben häufig ein Roth, ähnlich dem der *Soldanella Clusii*. Die Pflanze ist nicht so klebrig wie die *Pr. viscosa*; steht auch nicht wie diese an Felsen, sondern einzeln im freien Alpengrasboden. Blüthezeit

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0577-6

Juni und Juli. Standort: das Wormser Joch (Giogo di Stelvio), beginnend auf der Graubündner Seite in der Höhe des Val Lamoranza bis auf der italienischen Seite gegen Sponda longa.

Nicht umhin kann ich, bei dieser Gelegenheit auch des neu erstandenen botanischen Gartens in Chur rühmlichst zu erwähnen. Die Alpenpflanzen, deren er eine hübsche Anzahl aus den Bündner Alpen besitzt und die Herr Kreisrichter Loretz unter seine besondere Pflege genommen hat, erfreuen sich da des besten Gedeihens, Nicht so günstig könnte ich urtheilen über den botanischen Theil des Jahresberichts der naturforschenden Gesellschaft Graubündens, Vereinsjahr 1854—1855 und 1856—57. Diese Berichte enthalten Dinge, die schwer zu beweisen sein dürften: z. B. *Ranunculus Traunfellneri* auf der Spitze des Calanda und Siesa plana, ist nichts als *Ranuncul. alpestris*, wie ich mich im botanischen Garten selbst überzeugte. *Cineraria longifolia* Jacq. bei den Zuger Alphütten ist *tenuifolia* Gaud. *Alsine rostrata* am Weg zwischen Lavin und Guarda wird wohl bezweifelt werden dürfen. *Gentiana aestiva* und *G. prostrata* Haenke sind sicherlich noch nie auf Albula gefunden worden. *Heracleum austriacum* von ebenda ist *Heracl. Sphondylium stenophyllum* Gaud. und so würde wahrscheinlich noch Manches, wenn's zur Untersuchung käme, das Sonnenlicht nicht ertragen mögen. Desshalb wäre aber zu wünschen, dass dergleichen Angaben vorher immer gehörig verificirt würden, bevor man sie der Oeffentlichkeit übergibt, weil künftigen Floraschreibern dergleichen Schriften als Material dienen und dadurch der Grund gelegt wird zur endlosen Fortpflanzung von Falschem und Unrichtigem, wie die Erfahrung lehrt.

Die Lichenen des fränkischen Jura. Von F. Arnold.

(Fortsetzung.)

IV. *Polyblastia* Mass. ric. 147.

1. *P. nigella* Kplhbr. in Flora 1857. p. 375. β. *abscondita* Kplhbr. in lit. 24. April. 1858.

a) Auf Gerölle von Kalkblöcken oberhalb Streitberg und unweit der Espershöhle bei Geilenreuth (*substerilis*); — b) an Dolomitfelsen der Nordseite des Frauenbergs bei der Willibaldsburg (617.!); c) an Dachschieferplatten eines längst verlassenen Steinbruchs im Hirschparke oberhalb Wasserzell bei Eichstätt (782.!) (Hepp. lich. eur. exs. . . .); d) ebenso in den alten Steinbrüchen bei Wintershof; e)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0578-2

Juni und Juli. Standort: das Wormser Joch (Giogo di Stelvio), beginnend auf der Graubündner Seite in der Höhe des Val Lamoranza bis auf der italienischen Seite gegen Sponda longa.

Nicht umhin kann ich, bei dieser Gelegenheit auch des neu erstandenen botanischen Gartens in Chur rühmlichst zu erwähnen. Die Alpenpflanzen, deren er eine hübsche Anzahl aus den Bündner Alpen besitzt und die Herr Kreisrichter Loretz unter seine besondere Pflege genommen hat, erfreuen sich da des besten Gedeihens, Nicht so günstig könnte ich urtheilen über den botanischen Theil des Jahresberichts der naturforschenden Gesellschaft Graubündens, Vereinsjahr 1854—1855 und 1856—57. Diese Berichte enthalten Dinge, die schwer zu beweisen sein dürften: z. B. *Ranunculus Traunfellneri* auf der Spitze des Calanda und Siesa plana, ist nichts als *Ranuncul. alpestris*, wie ich mich im botanischen Garten selbst überzeugte. *Cineraria longifolia* Jacq. bei den Zuger Alphütten ist *tenuifolia* Gaud. *Alsine rostrata* am Weg zwischen Lavin und Guarda wird wohl bezweifelt werden dürfen. *Gentiana aestiva* und *G. prostrata* Haenke sind sicherlich noch nie auf Albula gefunden worden. *Heracleum austriacum* von ebenda ist *Heracl. Sphondylium stenophyllum* Gaud. und so würde wahrscheinlich noch Manches, wenn's zur Untersuchung käme, das Sonnenlicht nicht ertragen mögen. Desshalb wäre aber zu wünschen, dass dergleichen Angaben vorher immer gehörig verificirt würden, bevor man sie der Oeffentlichkeit übergibt, weil künftigen Floraschreibern dergleichen Schriften als Material dienen und dadurch der Grund gelegt wird zur endlosen Fortpflanzung von Falschem und Unrichtigem, wie die Erfahrung lehrt.

Die Lichenen des fränkischen Jura. Von F. Arnold.

(Fortsetzung.)

IV. *Polyblastia* Mass. ric. 147.

1. *P. nigella* Kplhbr. in Flora 1857. p. 375. β. *abscondita* Kplhbr. in lit. 24. April. 1858.

a) Auf Gerölle von Kalkblöcken oberhalb Streitberg und unweit der Espershöhle bei Geilenreuth (*substerilis*); — b) an Dolomitfelsen der Nordseite des Frauenbergs bei der Willibaldsburg (617.!); c) an Dachschieferplatten eines längst verlassenen Steinbruchs im Hirschparke oberhalb Wasserzell bei Eichstätt (782.!) (Hepp. lich. eur. exs. . . .); d) ebenso in den alten Steinbrüchen bei Wintershof; e)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr05974-0578-2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Eine noch unbeschriebene Alpenprimel 247-250